

# Zauber der Vergangenheit

Der Musiker Sigi Schwab lässt sich nicht in Schablonen pressen. Eigentlich ist der experimentierfreudige Gitarrist und Komponist ja als Jazz-Koryphäe bekannt, doch spielt er mit dem Diabelli Trio Wiener Klassik, aber auch Musik der Avantgarde oder Tango.

Mit seinem „Percussion Project“ lotet Schwab die Bandbreite der Ethno-Musik Südamerikas aus. Und auch sein psychedelisch-lasziver Soundtrack zu dem Film „Vampyros Lesbos“ in den siebziger Jahren wurde, wenn auch mit Jahrzehnte langer Verspätung, zum Klassiker.

Nun trat der 66-Jährige mit dem „Trio Barocco Vivente“ beim internationalen Gitarren-Salon „La Guitare“ im Hirsvogelsaal auf. Als Mitspieler fungierten mit Willy Freivogel und Andreas Vogel ebenfalls arrivierte Solisten. Für dieses international renommierte Trio aus Gitarre, Flöte und Oboe gab es im Rahmen der Veranstaltungsserie sogar eine Art Ausnahmeregelung, sind bei „La Guitare“ normalerweise doch nur Saiteninstrumente erlaubt.

Das „Trio Barocco Vivente“ bot eine Musikkreise durch den Barock, die auch Klänge der Romantik und der Klassik beinhaltete. Ein Konzert, für das der malerische Renaissance-Innenraum des Hirsvogelsaals den passenden Rahmen bildete. Antonio Vivaldis „Concerto g-moll Nr. 25“ versprühte das italienischen Flair des Hochbarock – und das weit aus

obscurere „Concerto a Tre h-moll Nr. 6“ von Giuseppe Antonio Brescianno entwickelte durch die kraftvolle und gleichzeitig sensible Interpretation des Trios eine regelrechte Sogwirkung.

Auch bei den Kompositionen von Joseph Haydn oder Leonard de Call erwiesen sich Schwab und Co. als versierte Virtuosen an ihren Instrumenten. Franz Schuberts „Deutsche Tänze“ waren ursprünglich als Gegenstück zum französischen Menuett gedacht, das Trio interpretierte auch diese Alt-Wiener Tanz-Ästhetik mit Bravour. Die Musik des „Trio Barocco Vivente“ lässt für Konzertsdauer die Zeit still stehen und entführt die Zuhörer in eine längst vergangene Epoche. *Thomas Susemihl*



Eine muntere Altherrenriege: Vogel, Freivogel und Schwab als Jäger der verlorenen Klangschätze des Barock.  
*Foto: dff*